

VOLKSBLATT | SPLITTER

Charles wird nach Ansicht
von Butler Burreil nie König

HAMBURG – Der englische Thronfolger Prinz Charles (Bild) wird nach Einschätzung des früheren Butlers von Prinzessin Diana, Paul Burreil, nie König werden. «Charles wird niemals König, davon bin ich überzeugt. Die Queen baut auf die Popularität von Prinz William. Er wird den Thron erben», sagte der 44-Jährige der Hamburger Zeitschrift «Das Neue». Eine Hochzeit zwischen Prinz Charles und Camilla sieht er aber als wahrscheinlich: «Ich glaube, dass er sie in den nächsten Jahren heiraten wird, aber noch ist die Zeit nicht reif», erklärte er.

Ehefrau Sharon berichtet
von Herzstillstand

LONDON – Rocksänger Ozzy Osbourne (Bild) hätte seinen schweren Motorradunfall nach Angaben von Ehefrau Sharon fast nicht überlebt. Sein Herz habe mehr als eine Minute still gestanden, sagte Sharon Osbourne der britischen Zeitung «Daily Mirror» vom Freitag. Zum Glück habe ein Wachmann den 55-Jährigen sofort entdeckt und ihn wiederbelebt. «Er hatte für eineinhalb Minuten aufgehört zu atmen und er hatte keinen Puls», sagte Sharon Osbourne.



«Der Wachmann hat ihn wiederbelebt. Wir sind ihm so dankbar.» Osbourne brach sich bei dem Unfall auf seinem Anwesen im südenglischen Buckinghamshire am Montag das Schlüsselbein, acht Rippen und einen Rückenwirbel. Er wird im Wexham Park Hospital in London nach einer Notoperation weiter künstlich beatmet, sein Zustand gilt jedoch nicht mehr als kritisch.

Fronten verhärtet

Durchbruch in Verteidigungspolitik besiegelt

BRÜSSEL – Trotz des Durchbruchs in der Verteidigungspolitik haben sich die Fronten der EU-Staats- und Regierungschefs in den Verhandlungen über eine europäische Verfassung verhärtet.

Während Polen besonders Deutschland beim EU-Gipfel am Freitag in Brüssel zu Zugeständnissen aufforderte, bekräftigten die Bundesregierung und Frankreich ihre Forderung nach Einführung der doppelten Mehrheit. Bundeskanzler Gerhard Schröder sagte: «Wir wollen eine Verfassung, aber diese Verfassung muss Substanz haben.» Der spanische Ministerpräsident José María Aznar signalisierte Kompromissbereitschaft und forderte dafür einen akzeptablen Vorschlag ein. «Wir glauben, dass die Vereinbarung von Nizza das Beste ist für die EU», sagte Aznar. «Wir sind aber bereit, andere Vorschläge zu studieren.» Auch der deutsche Außenminister Joschka Fischer sagte zu, dass die Bundesregierung neue Kompromissvorschläge «vorurteilsfrei prüfen» werde. Allerdings müssten diese Vorschläge auf dem Text des EU-Verfassungskonvents basieren. Fischer bekräftigte, dass die umstrittene doppelte Mehrheit bei der Stimmengewichtung der Mitglieds-



Berlusconi und Chirac sind sich einig. Die EU soll auch nach der Erweiterung regierbar sein.

staaten für die Bundesregierung die «zentrale Frage» sei. Der französische Staatspräsident Jacques Chirac betonte: «Frankreich wird kein entstelltes Ergebnis akzeptieren.» Polen und Spanien wollen an dem in Nizza vereinbarten Abstimmungsmodus festhalten, der ihnen Vorteile bei der Stimmenverteilung verschafft. Deutschland und Frankreich treten für die Einführung der

doppelten Mehrheit ein, bei der die Größe der Bevölkerung eines Mitgliedslandes mit ins Gewicht fällt. Dies sieht auch der Verfassungsentwurf des EU-Konvents vor. Der polnische Außenminister Włodzimierz Cimoszewicz sagte: «Ich denke, wir haben gute Gründe, von unseren deutschen Freunden mehr Flexibilität zu erwarten.» Andere EU-Staaten müssten verstehen,

dass Polen eine rote Linie habe, die es nicht überschreiten könne. Der italienische Ministerpräsident und amtierende EU-Ratsvorsitzende Silvio Berlusconi schloss Nachverhandlungen über die Hauptstreitpunkte 2004 nicht aus. Wann der Gipfel enden würde, war nicht abschbar. Bundesfinanzminister Hans Eichel lehnte eine Klagemöglichkeit in der Verfassung ab.

Werte sind keine Gegensätze

Kofi Annan warnt vor Diskriminierung des Islams

TÜBINGEN – Der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, hat eindringlich vor einem weltweiten «Kampf der Zivilisationen» und der Diskriminierung des Islams gewarnt.

Auch kaltblütige Terrorakte wie die am 11. September 2001 dürften nicht den Eindruck entstehen lassen, dass Abstraktionen wie «der Islam» und die «westliche Welt» als widerstreitende Gegensätze erscheinen, sagte Annan am Freitag in einer Gastvorlesung an der Universität Tübingen. Annan sagte, Muslime sollten nicht geschmäht oder verfolgt werden, weil sie sich etwa mit den Palästinensern, den Irakern oder den Tschetschenen identifizierten – egal was man von den nationalen Ansprüchen dieser

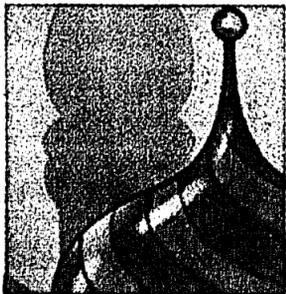


UN-Generalsekretär Kofi Annan (Mitte) warnt vor der Diskriminierung des Islamischen Glaubens.

Völker oder von deren Handeln denken möge. Er ergänzte, Millionen Muslime in Deutschland und anderswo bewiesen, dass sich islamische und westliche Werte gut vereinbaren lassen. Trotzdem schlage Muslimen im Westen derzeit oft Misstrauen entgegen, manche würden sogar belästigt oder diskriminiert. Dabei könne sich aber niemand auf die Verteidigung universaler Werte wie Frieden, Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Gleichheit und Toleranz berufen. Auch Gesellschaften, die sich selbst modern nennen, seien nicht automatisch tolerant. «Sogar überzeugte Liberale oder Demokraten können manchmal bemerkenswert intolerant gegenüber anderen Meinungen sein.»

VOLKSKALENDER

DER GRÖSSTE ADVENTSKALENDER DER REGION

Kommt vom 1. – 24. Dezember 2003
nach Balzers und staunt!13. Dezember
Geschichte aus Südafrika

Sponsor:

VOLKSBLATT
DIE TAGESZEITUNG FÜR LIECHTENSTEINwünscht allen Volksblatt-Leserinnen und
-Lesern eine besinnliche Adventszeit und
ein gesegnetes Weihnachtsfest.Die HANDinHAND Anstalt und alle Spon-
soren und Gönner würden sich freuen,
vom 1. – 24. Dezember 2003, jeweils um
17.30 Uhr, möglichst viele Besucherin-
nen und Besucher beim Adventskalender
in Balzers (bei der Garage Karl Vogt) be-
grüssen zu dürfen.

Medienpartner

VOLKSBLATT

Sponsor Wettbewerbspreise

Haag MANOR

Täter ist geständig

Kindesmissbrauch auf Schultoilette

KOBLENZ – Drei Tage nach dem sexuellen Missbrauch eines siebenjährigen Mädchens in der Toilette einer Koblenzer Grundschule sitzt der geständige Täter hinter Schloss und Riegel.

Die Polizei nahm am Donnerstagabend einen vorbestraften 38-jährigen Lagerarbeiter aus Neuwied fest, nachdem sie dessen Fingerabdrücke am Tatort identifiziert hatte. Am Freitagvormittag erliess ein Richter Haftbefehl. Der Mann hat gestanden, am Dienstag auf dem Rückweg von der Arbeit in die Schule im Stadtteil Moselweiss gegangen zu sein, um eine Toilette aufzusuchen, wie der Leitende Oberstaatsanwalt Erich Jung auf

einer Pressekonferenz berichtete. Beim Verlassen der Toiletten gegen 08.45 Uhr habe er das Mädchen getroffen und sich erst dann zu dem Verbrechen entschlossen.

Die Siebenjährige wurde nicht verletzt. Der Haftbefehl lautet auf sexuellen Kindesmissbrauch und Nötigung. Der 38-Jährige ist nach Angaben Jungs bereits wegen Sexualstraftaten – vor allem Exhibitionismus – mehrfach bei der Polizei registriert und einmal wegen versuchter sexueller Nötigung verurteilt worden. Die Polizei hatte mit einem Phantombild nach dem Täter gefahndet. Bis Donnerstag waren aus der Bevölkerung rund 100 Hinweise auf den Täter gekommen.

Anschläge befürchtet

London hat Angst vor Anschlägen

LONDON – Terroranschläge im Ausmass von Massenmorden sind in Grossbritannien nach Einschätzung des Londoner Chefs der Antiterror-Abteilung der Polizei nur noch eine Frage der Zeit.

Die Frage laute nicht ob, sondern wann ein furchtbarer Anschlag geschehe, sagte David Veness am Donnerstag im Rundfunksender BBC. Er deutete an, dass die Polizei bereits mehrere «schreckliche Ereignisse» verhindert habe. Bisher sei die britische Erfahrung mit Anschlägen auf die Ebene von Autobomben beschränkt gewesen, sagte Veness weiter. «Wir müssen nun mit Aktivitäten rechnen, die eindeutig auf einen grösseren öffent-

lichen Schaden zielen; sogar mit Massenmord», sagte er weiter. Veness verwies darauf, dass der Terror in Istanbul Europa erreicht habe.



In England bereiten drohende Terroranschläge Kummer.